Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 48

Rubrik: Heiter ist das Leben

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heiter ist das Leben

Albert Bächtold

ICH HA FREUD A MINER ARBET

Baald zwanzg Johr sinds etz dän häär, dan ich mi eerscht Manuskript im Schriftstellerveräin iiggee und om en Vorschuß us der Wärkbeläijingskasse pättlet ha. Bi däre Glägehäit hät mer de Sekretär vom Veräin en lange Vortrag über d Verantworting und d Nööte vom Schriftsteller – aparti d Nööte – ghaalte, aber dän am Schluß doch no de Trooscht uf de Wäg ggee:

Si wäärded au Freude erläbe und zwoor Freude, wo Si nie tänkt hettid, das die gääb, und wo Gält überhaupt nüüt isch dergege.

Ich has erläbt, die ‹Freude› vom ene Schwiizer Schriftsteller, amel wa de Verdienscht, s Asäh und d Gsundhäit aagoht! –

Wäge desse täät i gliich gege alli Riichtümmer vo der Wält nid tuusche. Wil ich nämlich, wän grad meh Lüüt vo miine Büechere säged, mi chöns nid läse weder omgchehrt, ann vo de Wänige bi, wo glücklich sind, zfride und glücklich uhni alli Iischränking.

We isch da möglich, zfride und glücklich sii i son ere Wält, we di hüttig aani ischt, und bim ene Prueff, wo nüüt iitraat? wäärded ihr säge.

D Amptert ischt äimfach:

Ich ha Freud a miiner Aarbet. Ich ha si gäärn. Ich hange an ere, we en andere a sir Frau hanget. Jedi Minuute Tag und Nacht, jede Gedanke ghöört ire. Alls wan ich to oder nid to, aanime oder miir mo versäge, ton ich für sii. Und si giit mers tuusigfach ome. Nid gege di ganz Wält täät ich tuusche! –

E PAAR MÜSCHTERLI

Zo der Mueter vom ene Schriftsteller chunnt en Psuech ab em Land.

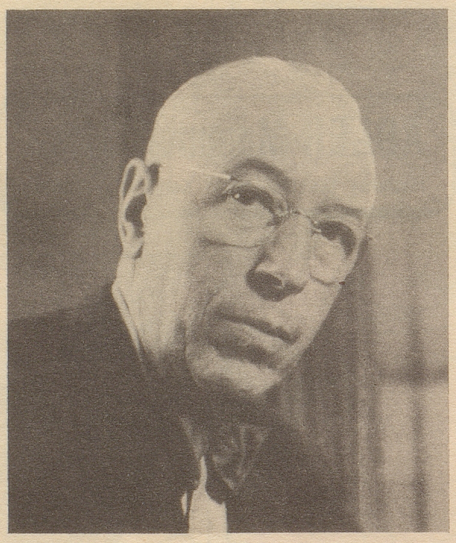
Bim Kaffi frooget de Psuech:

Wa sind etz au alli Eui Buebe woorde?

Miini Buebe? De Eltscht ischt bi der Poscht. De Zwäit isch de Tieraarzt! De Dritt ischt Archidäkt im Wältschland inne. De Viert isch bim Teligraaf. Und de Chläi ischt äbe de Schriftsteller. –

Do maant de Psuech:

Hä no Frau Baas, ander Lüüt händ au Uuglück. –



Albert Bächtold

Zom ene Schriftsteller, eme Junggsell, chunnt all Tag s Noochbers Anne-Rägili cho si Psüechli mache. Und wes so Chinde händ, tööplets a allem ome, frööglet, wa da säi und wa sälb säi, wa me mit däm machi und zo waa da me disers bruuchi. Emol am ene Sunntigdemorge chunnts scho i aller Früeni, de Härr Noochber isch graad am Bette. Is da di Bettli? saats.

Jo da isch mi Bettli.

Tuess du doo slooffe?

Jo doo ton ich schlooffe.

Häss du au e Mueti, wo zo diir is Bettli chunnt???

☆

En eltere Schriftsteller ischt i de Ferie bin ere Bäsi uf em Land. Am ene Nomittag sitzt er vor em Huus und raucht en Stumpe. En öppe vierjöhrige Chnopf siet en und chunnt zon im häre:

Biss du doo dihaa?

Näi, ich bi no doo in Ferie.

Und wo biss du dän dihaa?

Dihaa bin ich z Zürich.

Und wa machs du z Zürich?

Schriibe.

Sriibe?

Schriibe!

Aliwil sriibe und sriibe und sriibe?

Aliwil schriibe und schriibe!

Und saffe tuess nüüt?! –

☆

En Schriftsteller trüfft z Zürich i der Bahnhofstrooß d Frau vom ene Koleeg, wo graad e Buech usseproocht hät. We gohts, saat er, wa macht s neu Buech, wüürts gchauft?

Dän, won er der Frau ire Gsicht siet:

Jo gäled Si, d Büecher sind Soorgechinde.

Druf sii:

Aber eersch die, wos schriibed! – –

Kultivierte Pfeifenraucher

sind hell begeistert vom «Fleur d'Orient», einem Luxus-Tabak, geschaffen von Burrus. Das Paket kostet nur 85 Cts. Jeder Zug ein Genuss.